

Rundbrief

der Evangelischen
Stadtjugendarbeit Görlitz



Johannes-Wüsten-Straße 21 | 02826 Görlitz
Telefon 03581 - 316150 | Telefax 03581 - 306885
E-Mail kontakt@estaev.de | Web www.estaev.de

Landeskirchliche Kreditgenossenschaft e.G.
BLZ 85095164
KTO 102623029

Februar 2009

Wo ist euer Glaube?

Liebe Freunde,

So fragt Jesus nach dem Lukas-Evangelium, Kapitel 8, Vers 25

seinen Eltern hatte er gar nichts davon erzählt. Das wäre ihm zu peinlich gewesen. Schließlich hatten sie ihm das teure Multi-Tool, jenes Taschenmesser mit vielen weiteren Werkzeugen, mit der Bemerkung zum Geburtstag geschenkt, dass er ja nun alt genug wäre, um den Wert eines solchen Stückes zu schätzen. Und nun konnte er es einfach nicht wiederfinden. Bei der letzten Fahrrad-Reparatur hatte er es noch benutzt. Aber danach? Alle Schränke hatte er abgesucht, seine Taschen auch. Er war an den Plätzen gewesen, wo er sich in letzter Zeit aufgehalten hatte – vergeblich. Als ihn der Vater fragte (er versuchte gerade, mit den Fingern einen komplizierten Knoten zu lösen): „Wo ist denn dein Taschenmesser?“, wäre er am liebsten im Boden versunken. Jetzt kam es also raus! Und weil er so intensiv nach unten schaute, konnte er auch nicht sehen, wie ihm der Vater lächelnd das Messer entgegen hielt. Nach der Fahrrad-Aktion hatte er es vor der Haustür gefunden. . .

Die Frage, die Jesus seinen Jüngern stellt, hat einen ähnlich pädagogischen Hintergrund. So kommt sie hoffentlich auch bei uns heute an. Jesus will nicht runtermachen. Aber er will zeigen, was uns fehlt. Wir sollen den Mangel entdecken. Manchem ist vielleicht noch gar nicht bewusst geworden, dass er seit langem den Alltag ohne Glaube zu bewältigen versucht. Glaube kann ja unmerklich verloren gehen. Die frommen Worte sind noch da, aber zugleich ist immer weniger Zeit für Gottesdienst und Gemeinde, sind alle Kräfte gebunden, um mit „den anderen“ noch mithalten zu können und nach vorne zu kommen. Die vielen Ansprüche und die vielen Möglichkeiten saugen Konzentration und Kraft auf. Weg ist die Begeisterung für Jesus, weg die Freude, ihn zur Seite zu haben. Darauf will Jesus uns aufmerksam machen. Und zugleich möchte er uns neu beschenken. Glaube ist ja kein Gegenstand, Glaube ist der Kontakt zu ihm, dem Herrn. Den muss er selbst in uns wachsen lassen, der entsteht in der Begegnung. Und die sollen wir neu suchen. Liebevoll bringt er uns das bei, nicht vorwurfsvoll. Die pädagogischen Anlässe sind häufig Krisen. Davon haben wir ja genug. Was bei den Jüngern damals der Sturm, sind bei uns Banken-Crashes, Beziehungs-Dramen, Krankheiten oder unsichere Zukunfts-Aussichten. „Wo ist euer Glaube?“, fragt Jesus, und lädt uns damit in seine Nähe ein.

Dass wir dieses bestimmt nicht leichte Jahr zum Anlass nehmen, uns neu der Frage zu stellen (auch im Hinblick auf den Lebenshof und unsere Jugendarbeit) wünschen alle Rundbriefmitarbeiter und Ihr/Euer **Ulrich Warnatsch**

Mitarbeiterkalender

Ich bin an den Sonntag gebunden wie an eine Melodie. Ich habe keine andere gefunden, ich glaube nicht, aber ich knie. Martin Walser

2.2.	„...aber gründlich!“ Glaubenskurs	Dreifaltigkeitskirche	19:30 Uhr
4.2.	Vorstand esta	Wartburg	20 Uhr
5.2.	Berichtsabend des Freundeskreises Rumänien	Wartburg	19 Uhr
7.2.	Arbeitseinsatz	Wartburg	8 Uhr
9. bis 13.2.	Kinderferientage / Angebot der Frühbetreuung	Wartburg Kellerkirche	je 10–16 Uhr
16. bis 21.2.	Ski-Freizeit in Tschechien		
23.2.	Mitarbeiterkreis im Dietrich-Heise-Zimmer	Wartburg	19 Uhr
27.2. bis 1.3.	Mitarbeiterseminar in Melaune		
1.3.	Gottesdienst im Jesus-Laden	Hagenwerder	10:30 Uhr

Ab jetzt wird alles anders

Am 25. 01 war es endlich wieder soweit. Der erste Kickstarter im neuen Jahr stand an, diesmal in der reformierten Gemeinde.



Passend zum Jahresbeginn ging es um das Thema: „Ab jetzt wird alles anders“.

Januar- die Zeit etwas zu ändern, neu zu begin-

nen. Doch was nehmen wir uns für das neue Jahr vor - und sind wir bereit, dafür zu kämpfen? Mit dieser Frage lud uns Sabine Schnabowitz in ihrer sehr persönlichen Predigt dazu ein, darüber nachzudenken, was es bedeutet, das Leben neu zu beginnen. Anhand von Nikodemus, Petrus und dem Verbrecher der links neben Jesus am Kreuz hing, deren Wege am Kreuz zusammen führten, machte sie deutlich, dass nicht der Januar das entscheidende Datum ist, sondern Karfreitag

und Ostern. Nur indem wir alles vor Jesus bringen und um seinen Geist bitten, können wir ein wirklich neues Leben beginnen.

Eingestimmt auf die Predigt wurden wir durch ein kurzes Anspiel von Theresia Kienz und Hanna Maiwald-Immer und durch einen Videoclip, in dem Jugendliche auf der Straße gefragt wurden, was sich in ihrem Leben ändern würde, wenn sie drei Stunden mehr Zeit am Tag hätten.

Nach der Predigt gab es noch die Möglichkeit, an verschiedene Gebetsstationen zu gehen.

Durch die Moderation von Henriette Brendel und Georg Warnatsch und einer Mischung zwischen „Worship- und Vortragsliedern“ wurde der Gottesdienst zu einer „runden Sache“.

Beim gemütlichen Beisammensein - versüßt mit Crêpes - fand der Gottesdienst schließlich einen schönen Ausklang.

Man darf gespannt sein, was uns im nächsten Kickstarter, der am 14. März in der Adventgemeinde stattfindet, erwarten wird...

Manuela Kunick

Nichts ist unmöglich! Auf der Suche nach: Mr. L. ...



...So lautet das Thema der nächsten Kinderferientage. Wir wollen uns gemeinsam auf die Spuren von Mr. L. begeben. Mr. L. hat schon echt viele Dinge mit Gott erlebt. Und er hat **IHM** vertraut. Durch dieses Vertrauen durfte er Dinge erleben, die eigentlich ziemlich verrückt waren und die für einen Menschen eigentlich unmöglich gewesen wären. Vielleicht

hast auch du im Vertrauen auf Jesus und seine Kraft schon Dinge erlebt, die total cool waren, die du jedoch alleine nicht geschafft hättest.

Lass uns also gemeinsam mit Mr. L. herausfinden, wie das so ist mit dem (möglichen) Unmöglichen.

Wir laden euch Kinder alle herzlich ein, vom 09.-13. Februar 2009 ins Jugendhaus „Wartburg“ zu kommen. Von 10-16 Uhr sind wir für dich da! Und für den Beitrag von 5 €, wofür du u.a. Mittag bekommst, bist du dabei und darfst gespannt sein, was die engagierten jungen Mitarbeiter für dich bereithalten.

Catherine Langer

Uns geht es gut im Sculti-Club



Uns geht es gut im Sculti-Club. Na ja, meist jedenfalls. An jedem Öffnungstag kommen etwa 30 Schüler zu uns, manchmal auch mehr.

Natürlich ist ein Kommen und Gehen, weil ja für manche noch mal Unterricht weitergeht, andere zu einer Arbeitsgemeinschaft gehen. Zwischen den Schülern ist meist ein gutes Miteinander. Schön finde ich es, dass wir immer wieder ins Gespräch kommen können, wenn doch mal einer traurig ist oder nicht weiß, wie er mit bestimmten Dingen umgehen soll. Wir haben auch viel Spaß miteinander, müssen aber manchmal auch durchgreifen, wenn man bei jemandem „die Pferde durchgehen“, aber das ist ja überall so. Amandine,

unsere junge Französin, die ein Jahr im Schulclub mitarbeitet, ist gut angenommen worden und eine gute Hilfe. Schade ist es immer wieder, dass unsere Angebote, die wir uns ausdenken, so wenig angenommen werden. Aber die Schüler haben selbst so manche Idee, wie sie die Zeit im Club verbringen wollen. In den Herbstferien haben wir das erste mal Sonderangebote für den Club gemacht und Mitglieder der Hoffnungskirche haben uns sehr unterstützt. Diese Zusammenarbeit soll in den Winterferien weitergehen und danach zu regelmäßigen Treffen in der Hoffnungskirche führen. Wir hoffen sehr, dass es gelingt, die Brücke dorthin zu bauen. Dafür bitten wir auch sehr um Eure Gebete, die uns da begleiten sollen. Die jungen Leute sollen doch an mehr Freude finden als an Computer, Kickertisch und Tischtennis.

Wolfgang Wurl